

Schnell noch abtauchen!



Ihr wollt sprichwörtlich mal abtauchen? Dann solltet ihr unbedingt das 360°-Panorama „Great Barrier Reef“ im Gasometer in Pforzheim erleben! Nur noch bis 10. März ist die Schau des Künstlers Yadegar Asisi zu bestaunen, bevor sie von der Präsentation des Antiken Pergamons abgelöst wird. YENZ-Autorin Eva Scheuermann ist für euch in die Tiefe gegangen.

„Die wie echt oder real wirkenden, kreisrunden Panorama-Kunstwerke lassen den Besucher in ihrer fotorealistischen Szenerie voll und ganz in Flora und Fauna des jeweiligen Lebensraums mit seinen vielschichtigen Eigenheiten eintauchen.“ (Karsten Grebe, Asisi GmbH)

Vor einigen Tagen bin ich in eine solche Szenerie eingetaucht: Im Gasometer in Pforzheim ist noch für kurze Zeit das Panorama „Great Barrier Reef“ des Künstlers Yadegar Asisi zu bestaunen und zu erleben.

DER GASOMETER

Der Gasometer wurde 1912 als Niederdruck-Glockengasbehälter zum Speichern von Gasen gebaut, mit denen beispielsweise Straßenlaternen zum Leuchten gebracht wurden. Heute ist er ein technisches Kulturdenkmal und erinnert an die Epoche der Industrialisierung. Nach fast 100 Jahren Nutzung sollte er eigentlich abgerissen werden. Stattdessen wurde das Bauwerk zu einem faszinierenden Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude zur Präsentation von Rundgemälden umgebaut. Den Schauraum im Inneren mit einer Höhe von 35 Metern und einem Durchmesser von 38 Metern nutzt derzeit der bekannteste und erfolgreichste Panoramakünstler Yadegar Asisi für das aktuell weltweit größte Panorama: Auf einer Bildfläche von mehr als 3500 Quadratmetern zeigt er das Great Barrier Reef.

DER KÜNSTLER UND SEINE WERKE

Yadegar Asisi spricht von sich selbst als „Architekt der Illusionen von Kunsträumen“. Geboren wurde er 1955 in Wien und studierte Architektur und Malerei. Seit 1995 ist Asisi im Zusammenhang mit Panoramen bekannt. Das erste 360°-Panorama erschuf er 2003: In gefühlten 6000 Metern Höhe finden sich die Betrachtenden mitten in der Bergwelt des Mount Everests wieder. Asisi beschäftigt sich aber nicht nur mit Landschaften und Naturwundern, sondern erschuf auch Panoramen zu historischen und gegenwärtigen Städten. Er konstruierte beispielsweise das Alte Rom, die Mauer in Berlin, Dresden im Barock oder Leipzig im 19. Jahrhundert. Naturbezogene Panoramen waren neben dem Great Barrier Reef und dem Mount Everest noch Amazonien und



So viele Details wie auf einem Wimmelbild können große und kleine Besucher entdecken.
 Fotos: Gasometer Pforzheim

Carolas Garten. In Deutschland gibt es mehrere Standorte, an denen seine Werke ausgestellt werden. Neben Panoramen erstellt Asisi aber auch Zeichnungen, Installationen, Bühnenbilder oder Malereien.

VON DER SKIZZE ZUM PANORAMA

Von der ersten Idee bis zum fertigen Panorama vergehen einige Jahre. Asisi fertigt Skizzierungen an, sammelt tausende Fotos und recherchiert sein Objekt. Asisi beschreibt, dass für ihn das Wichtigste an einem Panorama der Mensch ist. Der Mensch als Mittelpunkt des Betrachtens und gleichzeitig als der Standpunkt, der von Anfang an entscheidend ist. Nur so könnten Licht, Perspektive und Höhe des Kunstwerks bestimmt werden und die späteren Betrachterinnen und Betrachter „abholen“. Ein Panorama besteht aus der „künstlerischen Verdichtung“ der Realität. Das bedeutet, dass die Landschaften nicht genau so vorzufinden sind, wie sie bei Asisi zu sehen sind, sondern dass sie ein zusammengefügt Bild aus vielen Momentaufnahmen darstellen. Hierdurch entstehen auch die unzähligen Details der Panoramen. Asisi beschreibt das so: „Die Verdichtung des Raumes ist immer auch die Verdichtung der Zeit, die ich vor Ort verbringe.“ Seine Panoramen sind also sozusagen ein Konzentrat der tatsächlichen Kulisse. Beim Panorama Great Barrier Reef, wie es in Pforzheim zu sehen ist, ist diese Verdichtung gedruckt auf jeweils drei Meter lange Stoffbahnen, die ringherum gespannt werden und so einen 360°-Blick ermöglichen. Diese Perspektive, wie auch die unzähligen Details und vielfältigen Farben, machen die Faszination an seinem Werk aus!

DAS GREAT BARRIER REEF

Das Great Barrier Reef vor der nordöstlichen Küste Australiens zählt zu einem der sieben Weltwundern der Natur. Es ist über 10.000 Jahre alt und in seiner Größe mit Deutschland vergleichbar. Damit ist es auch das größte Korallenriff der Erde und wurde 1981 zum Unesco-Weltnaturerbe ernannt.

Das Korallenriff setzt sich aus über 3000 einzelnen Riffen, Sandbänken und Inseln zusammen. Es ist das größte von Lebewesen geschaffene Gebilde der Welt und ist Lebensraum für unzählige Hartkorallen, Weichkorallen, Fische, Schwämme, Weichtiere Stachelhäuter und Seetang-Arten. Das Riff ist das Zuhause von Meeresschildkröten, Seekühen, Walen und Haien.

Korallenriffe sind lebendige Organismen und äußerst empfindliche Ökosysteme. Das liegt daran, dass Korallen nur in dem Temperaturbereich von 18 bis 30°C wachsen und überleben können. Dazu bilden sie eine Symbiose mit bestimmten Algenarten, die die Korallen mit Nährstoffen versorgen. Wird die Wassertemperatur wärmer, stoßen die Korallen den Algenbewuchs ab und es stellt sich ein Nährstoffmangel ein. Dann kommt es zur Korallenbleiche und die Korallen sterben schließlich ab.

Das Great Barrier Reef ist nicht nur durch die Klimaerwärmung und die damit verbundene steigende Wassertemperatur gefährdet, sondern auch durch rücksichtslose Besucherinnen und Besucher sowie Pestizide und Düngemittel, die von der Küste ins Meer gespült werden. Aus diesen Gründen gibt es verschiedene Schutzmaßnahmen, damit sich das Great Barrier Reef erholen und weiterwachsen kann.

DIE AUSSTELLUNG

„Das ist ja wie ein Wimmelbild. Da kann man stundenlang schauen.“ Der Vater neben mir studiert mit seinen Kindern im Untergeschoss der Ausstellung eingehend die Plakate der anderen Panoramen und versucht, so viele Details wie möglich zu entdecken. An anderer Stelle sammeln sich einige vor den Infotexten zum Great Barrier Reef, betrachten die Skelette von Korallen, schauen sich den Film zur Entstehung des Panoramamas an oder staunen vor den zwei Aquarien vom Naturkundemuseum Karlsruhe, in denen man einen kleinen Einblick in die Unterwasserwelt bekommt.

Vom Untergeschoss macht man sich dann am besten einmal auf den Weg ganz nach oben: Inmitten des 360° Panoramas befindet sich ein Aussichtsturm mit mehreren Stockwerken. Von dort aus kann man im Kreis herum hoch bzw. runtergehen und entdeckt auf jedem Stockwerk neue Details, die aus vorheriger Perspektive nicht sichtbar waren. Bewachsene Felsen, Tiere, Taucher und unzählige Korallen kann man hier in den schillerndsten Farben betrachten. Alle acht Minuten ändern sich zudem die Lichtanimationen von Tag zu Nacht. Begleitet wird diese Verwandlung von Musik von Eric Babak. Wolfgang Trautz, ein Mitarbeiter des Gasometers erzählt mir: „Ich habe das jetzt 80 oder 100 Mal oder noch viel öfter erlebt. Und jedes Mal bekomme ich eine Gänsehaut.“ Tatsächlich ist es ein wunderschöner Moment, wenn der Tag anbricht und das Wasser vermeintlich von der Sonne zu glitzern beginnt.

AUSBLICK

Nur noch bis zum 10. März 2023 kann man das Great Barrier Reef im Gasometer bestaunen und kurz aus unserer winterlichen Realität flüchten. Ab dem 18. März wird dann ein neues Panorama ausgestellt: PERGAMON – ein Panorama der antiken Metropole. Für mehr Informationen und Eindrücke lohnt sich ein Blick auf die Website des Gasometers: <https://www.gasometer-pforzheim.de/>



Besonders faszinierend ist der „Tagesanbruch“.

